

Künstlerin Hannah Pfefferkorn: «Andere haben ein Handy, ich mein Skizzenbuch»

Vernissage «Through my eyes»: Im Schösslekeller sind derzeit Malereien und Collagen der Künstlerin Hannah Pfefferkorn zu sehen. Sie bieten einen abwechslungsreichen Überblick über das Schaffen der niederländischen Wahlliechtensteinerin. Bis zum 9. Mai können sich Interessierte davon ein Bild machen.

VON CHRISTOPH DOBBERSTEIN

Ihre produktivste Phase erlebe die Künstlerin Hannah Pfefferkorn häufig um halb drei in der Nacht. Wenn andere mitten in ihrer Tiefschlafphase stecken, verleiht die gebürtige Niederländerin ihren Sinneseindrücken unmittelbaren Ausdruck. Aber auch tagsüber lässt sie sich gern von ihrer Kreativität leiten - denn Spontaneität sei für sie das Wichtigste. «Andere haben ein Handy, ich mein Skizzenbuch», fügte sie provokant hinzu. In finsternen Momenten zieht sie sich dann in ihr Atelier zurück - und nimmt am besten gleich die Batterie aus der batteriebetriebenen Türklingel -, um sich ganz in ihrer Welt aus Pinseln, Öl- und Acrylfarben austoben zu können. Die Schauspielerin Katja Langenbahn, die auf einige gemeinsame Stunden in Pfefferkorns Schaa-



Hannah Pfefferkorn nennt sich selbst «Paikya». (Foto: Michael Zanghellini)

ner Atelier zurückblicken konnte, priert in ihrer Vernissagerede die Bilder sodann als «ein grosses Kopfkino», da sie - ohne einen Weg vorzuzeichnen - dem Betrachter viel Freiheit in der Interpretation geben. Die kellerhaft-verborgene Atmo-

sphäre des Schösslekellers, der kulturell-künstlerischen Formen stets eine Bühne bietet, schien somit der ideale Ort zu sein, die knapp drei Dutzend Kunstwerke Pfefferkorns zur Ausstellung zu bringen. Die facettenreichen Malereien, die im

Zeitraum zwischen zehn Jahren und wenigen Tagen vor Ausstellungseröffnung entstanden, wurden Collagen aus Fotos und Schlagzeilen gegenübergestellt. Während die Künstlerin den Betrachter in ihren Malereien, die bis auf wenige Ausnahmen sehr abstrakt gehalten waren, quasi auffordert, sich mit ihnen weiter auseinanderzusetzen, bilden die eher plakativ gehaltenen Collagen einen starken Kontrast dazu. Der Betrachter solle sich trauen, seine Fantasie laufen zu lassen und sich frei fühlen. Schliesslich seien wir alle anders, «aber keiner traut es sich mehr zu sein», betonte die seit 1978 in Liechtenstein lebende Künstlerin.

Gesellschaftskritische Note

Besonders ihren Collagen haftet dabei nicht selten eine augenscheinlich gesellschaftskritische Note an. Wie etwa in einer Komposition aus

der Züricher St. Peter Turmuhr, die gerade auf Viertel vor zwölf steht, und dem mit Schriftzug «Deine Zeit ...», oder grob übermalte Börsendaten, die auf eine blühende Blumenwiese stossen, überklebt mit der Forderung «Eintauchen in eine andere Welt». An anderer Stelle zeigt sich Hannah Pfefferkorn dann wieder etwas persönlicher. Eine eigene Fotografie des Biberwanderwegs in Schaan wurde mit der Überschrift «Wenn du weisst, woher du kommst, ist es leichter, nach vorn zu gehen» vereint. Eine auch auf die Künstlerin sicherlich zutreffende Erkenntnis. Denn manchmal vermisse sie durchaus die Vielfalt und vibrierende Atmosphäre, wie sie sie einst in Amsterdam vorfand, zugleich scheint ihr die Nähe zum ländlichen Lebensraum und der Natur hier in Liechtenstein aber ebenso viel Inspiration zu bieten.

Volksblatt Mo 26. Jan 2015 S.7